

## PRESSEMITTEILUNG

Leutkirch, 29.07.2019

### **Biogas und Artenvielfalt – wie geht das zusammen**

Der Anbau von Energiepflanzen spielt bei der Energiewende eine wichtige Rolle, liefern sie doch unabhängig von Sonnen- und Windbedingungen Gas, das insbesondere zur Erzeugung von Strom genutzt wird. Allerdings ist diese Form der Energiegewinnung, die zum überwiegenden Teil durch den Anbau von Mais in großflächigen Monokulturen erfolgt, aus ökologischer Perspektive nicht unumstritten. Eine neue Studie des Senckenberg Instituts der TU München\* bescheinigt dem intensiven Energiepflanzenanbau einen ähnlichen Effekt wie dem Klimawandel: Wenn für die Einhaltung des 1,5 Grad-Ziels in großem Umfang weitere Monokulturen in der Landschaft entstehen, gehen in gleichem Umfang Lebensräume für Tiere und Pflanzen verloren wie bei einer Erderwärmung um 3,5 Grad so das Ergebnis der Studie.

Nur mit einem Zusammenspiel von mehreren Lösungen kann die Herausforderung gemeistert werden. Neben Effizienzsteigerungen und deutlichen Energiesparmaßnahmen müssen auch bei der Erzeugung ökologische Aspekte verstärkt in den Blick genommen werden. Genau an dieser Stelle bewegt sich ein Modellprojekt, das von unterschiedlichen Akteuren bundesweit an verschiedenen Orten vorangetrieben wird: Die Erzeugung von Biogas aus Wildpflanzen.

Mit dem Projekt „entsteht, getragen von den Institutionen AG Wildpflanzenbiogas, des Landschaftserhaltungsverbands Ravensburg und der Leutkircher elobau Stiftung, im Raum Kisslegg ein Modellversuch, der den Erhalt und die Förderung von Artenvielfalt in der Fläche zum Ziel hat. Die Initiatoren möchten Bewirtschaftungsmöglichkeiten aufzeigen, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigen. „Der Erhalt von Biodiversität ist eine entscheidende Grundlage für eine intakte Umwelt“ führt der Vorstand der elobau Stiftung, Peter Aulmann aus. „Wir betrachten dies als eine Aufgabe, die nicht einfach nur auf den Schultern der Landwirte abgeladen werden kann, sondern als eine für die gesamte Gesellschaft.“, so Aulmann weiter.

In enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Wildpflanzenbiogas ist in diesem Jahr unter der Mitwirkung von 9 Landwirten auf einer Fläche von rund 15 Hektar anstatt Energiemais eine sehr artenreiche Wildpflanzenmischung ausgebracht worden. „Es geht einem das Herz auf, das Leben auf dieser Fläche zu beobachten“ freut sich Markus Frick, Landwirt aus Kisslegg über die Insekten, Vögel und andere Tiere, die sich auf dem Energiefeld tummeln. Die Wildpflanzenmischung ist geeignet, den reinen Anbau von Mais unter ökologischen Gesichtspunkten wirksam zu ergänzen. Den etwas geringeren Ertrag gleicht die elobau Stiftung in Form eines „Ökobonus“ aus, damit bei den Landwirten keine Mehrbelastung verbleibt. Angelegt ist das Projekt auf insgesamt 5 Jahre. „In dieser Zeit wollen wir diese Bewirtschaftungsform nach Möglichkeit soweit etablieren, dass auf politischer Ebene Fördermöglichkeiten beschlossen werden“, blickt Aulmann voraus.

Über das facettenreiche Projekt wurde am Samstag, 27. Juli im Rahmen des Wildblütenfests umfassend informiert. Rund 70 Interessierte, Landwirte, Gemeinderäte, Vertreter anderer Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürger konnten an dem sonnigen Nachmittag bei Vortrag, Podiumsdiskussion und insbesondere direkt auf dem Feld erleben, das einträgliche Landwirtschaft auch im Einklang mit der Natur möglich ist.

„Das ist eindeutig das schönste Biogasfeld, das ich je gesehen habe“ freute sich eine Besucherin beim Rundgang durch das rund 2 Hektar große Feld, in das Landwirt Frick eigens eine breite Spur gemäht hatte. In der Tat war man umgeben von Schmetterlingen und anderen Insekten in einer Vielfalt, die in unserer von Intensivgrünland geprägten Region sehr selten geworden ist.

In einem sehr kurzweiligen Vortrag mit dem Titel: „Das Energiefeld als Psychotop“ steuerte Mr. Wildpflanzenbiogas, Werner Kuhn, Mitentwickler der Pflanzenmischung und umtriebiger Experte den theoretischen Hintergrund und die Notwendigkeit eines Umdenkens in der Energiepflanzenwirtschaft bei. „Eine Landschaft, die nur noch aus Monokulturen besteht darf nicht die Regel werden. Auch wir Menschen sind auf eine intakte Natur angewiesen, für die Vielfalt essentielle Grundlage ist“ so der fränkische Landwirt weiter.

Wie könnte nun eine Verbreitung und Etablierung der Biogaserzeugung durch Wildpflanzen gelingen? Dies war die Kernfrage des Abschlusspodiums mit dem Mitglied des Baden-Württembergischen Landtags Raimund Haser. Der Politiker zeigte sich absolut überzeugt von dem Projekt und versprach, sich mit Nachdruck dafür einzusetzen, dass der Anbau von Wildpflanzen zur Biogaserzeugung mittelfristig in staatliche Förderprogramme aufgenommen wird. Hierzu seien noch dicke Bretter zu bohren, aber die Sache sei es allemal wert. Sein deutlicher Appell richtete sich auch an Umweltverbände, die er zur konstruktiven Zusammenarbeit aufrief.

Schon jetzt scheint die Idee über die kommunalen Grenzen hinaus zu schwappen. Vertreter aus dem Raum Riedlingen und Bad Saulgau knüpfen Kontakte und informierten sich intensiv über die Anbaumethode. Der Pressesprecher des Regionalwerks Bodensee Stefan Wortmann ließ sich die Gelegenheit ebenfalls nicht entgehen, sich ausführlich kundig zu machen. Schließlich startet das Unternehmen im kommenden Jahr die Finanzierung eines Schwesterprojekts im Bodenseekreis, für das gerade interessierte landwirtschaftliche Betriebe gesucht werden.

Die AG Wildpflanzenbiogas, die seit dem Jahr 2011 und nun seit diesem Jahr mit dem neuen Projektkonsortium mit frischen Rückenwind für die Idee kämpft, zeigte sich sehr zufrieden nach dem kurzweiligen Publikumstag: „Wir konnten eindrücklich aufzeigen, welchen Wert Wildpflanzen als Ergänzung zur klassischen Biogaserzeugung haben und wir sind inzwischen mit der Idee auf den wichtigsten Entscheider-Schreibtischen der Politik und der öffentlichen Verwaltung angekommen“ freute sich Michael Fick, einer der Initiatoren der Arbeitsgemeinschaft.

Das Projekt darf im wahrsten Wortsinn Raum greifen, für die Natur wäre es definitiv ein Gewinn.

[www.wildpflanzenbiogas.de](http://www.wildpflanzenbiogas.de)

\*Quelle: <https://www.tum.de/nc/die-tum/aktuelles/pressemitteilungen/details/35136/>

#### **Kontakt:**

**Peter Aulmann**  
elobau Stiftung  
07561 – 970 777  
[pa@elobau-stiftung.de](mailto:pa@elobau-stiftung.de)